

Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugpreis: 1.90 RM., Halbjahres 1 RM. Bei Abholung in den Ausgabeämtern des Landgebietes monatlich 2 RM., bei Zustellung im Stadtgebiet 2.05 RM., im Landgebiet 2.10 RM., — Wochenlaster 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. —

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einseitig (= 48 mm breit) 8 Pfg., im Textfeld (= 72 mm breit) 20 Pfg. Rabattstaffel A. Für Nachweis u. Vermittlung 25 Pfg. Sondergebühren. — Postfachkonto: Leipzig 28201. Stadtbank Frankenberg Nr. 220. Fernspr. 848. — Wochenausgabe: Tageblatt Frankenberg-Glauchau.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Frieda und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg beauftragte Blatt Nr. 98 Mittwoch, 22. April 1942 101. Jahrgang

„Ausdruck des Dankes an unsere Goldaten“

Aufruf des Führers zum dritten Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz

Für das Rote Kreuz

Der dritte Kriegshilfswert — Der Dank an die Bewusstseins...
Zum dritten Male ruft der Führer das deutsche Volk auf, seinen Dank an die Bewusstseins...
Ebenso wie in den letzten beiden Jahren tritt während der Sommermonate an die Stelle der Sammlung für das Winterhilfswert die Aktion für das Rote Kreuz, deren Wichtigkeit angesichts der Kriegsergebnisse keines Nachweises bedarf. Wir alle wissen, daß der Dank an die verwundeten Soldaten stets unwirksam bleiben wird und niemals in einem Maße abgeholfen werden kann, welches würdevoll der Größe der Opfer unserer Soldaten entspricht, aber um so mehr wird jeder bestrebt sein, im Rahmen dieses Kriegshilfswertes das Beste zu leisten, was ihm möglich ist. Nicht Opfer an Geld und Gut kann einen Vergleich ausmachen mit der Hingabe von Leben und Gesundheit und mit dem gebührenden Ertragen von Mühen und Schmerzen, die der Kampf unweigerlich mit sich bringt. Diese Mühen und Schmerzen zu teilen und zu lindern hat sich das Rote Kreuz zum Ziele gesetzt, und durch den Ausbau dieser ehrenwerten Organisation kann schließlich ein Teil der unüberwindlichen Aufgaben gelöst werden, die dem Rote Kreuz im Krieg zu fallen.

Neben dem Sanitätsdienst des Heeres, welches einen Teil der Wehrmacht bildet, steht das Rote Kreuz als eine private Einrichtung, die aber selbstverständlich auf das engste mit den Sanitätsdiensten zusammenarbeitet. Unter dem Namen „Rotes Kreuz“ versteht man die Verbände der freiwilligen Krankenpflege im Felde, während die Friedensaufgaben dieser Organisation auf dem Gebiete der Fürsorgearbeit und der freien Wohlfahrtsarbeit liegen. Das deutsche Rote Kreuz, welches 1921 gegründet wurde, (während das ursprüngliche Genfer Abkommen auf das Jahr 1863 zurückgeht) untersteht dem Reichsrotkreuzrat. Es besteht aus einer Anzahl von Krankenhäusern, Sanitätskolonnen, Rotes Kreuz, Erholungsanstalten usw., vor allem aber einer großen Anzahl von freiwilligen Helferinnen, Unfallhilfsstellen und ähnlichen Einrichtungen. Während des Krieges stellt das Rote Kreuz alle seine Mittel und seine freiwilligen Helfer selbstverständlich in den Dienst der Fürsorge für die Verwundeten. Bereits im September 1939, also wenige Wochen nach dem Beginn des jetzigen großen Krieges, ließ der Führer in seinem Hauptquartier vom Präsidenten des Roten Kreuzes über den Einsatz dieser Organisation Mitteilung erhalten. Der Führer ist der Schirmherr des neuorganisierten deutschen Roten Kreuzes, und er sprach schon damals den Helfern und Helferinnen seine Anerkennung aus.

Am 17. April 1940 erließ der Führer den ersten Aufruf für das Kriegshilfswert für das deutsche Rote Kreuz, also am gleichen Tage, an welchem Reichsminister Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast den Reichsrotkreuzrat über das erste Kriegshilfswert, in welchem gesagt wurde, daß dieses noch mehr als das erste alle Deutschen in der freudigen Hilfsbereitschaft für unsere kämpfenden Soldaten vereinen sollte. Neulich wie die NSDAP hat das Rote Kreuz die Aufgabe übernommen, überall dort helfend einzusetzen, wo Hilfe notwendig ist. Diesem arbeitsreichen Organisationshandwerk hat der Führer die Bewusstseinsaktion in der Pflege der Verwundeten auch in der Fürsorge für Gefangene und bei der Nachforschung nach Vermissten aktiv eingeweiht. Wenn nunmehr der Führer das deutsche Volk zum dritten Male aufruft, in den bevorstehenden Sommermonaten die Sammlungen für das dritte Kriegshilfswert zu unterstützen, so wird niemand zweifeln, sondern sich der Opfer der Front würdig erweisen wollen.

Am kommenden Sonntag:
1. Sammelaktion für das Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz! Wir werden alle unsere Pflicht und Schuldigkeit tun!

Der Führer erläßt zum 3. Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

„Deutsches Volk! Ein Winter schwerer Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat in ihm eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisherige ihm in diesem Krieg gebrachten Opfer weit übertrifft. Hebräerische Anforderungen körperlicher und seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Kisten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblissen.“

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutsche Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt. Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen kleinen Teil ihrer Dankeschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften mithilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zuzugibt.

Zum dritten Male ruft ich daher das deutsche Volk zum Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen beschönigenden Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder Deutsche mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken.

Führerhauptquartier, 22. April 1942.

Adolf Hitler.

Eingeschlossene Sowjetgruppe im Mittelabschnitt vernichtet

Britischer Vorstoß bei Ain-el-Gazala zum Stehen gebracht

Rollende Angriffe auf Malta mit vernichtender Wirkung fortgesetzt
Hauptmann Ihlefeld errang seinen 95. Luftflieg

Aus dem Führerhauptquartier, 21. 4.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene sowjetische Gruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffen und Stoßtruppangriffen im südlichen Frontabschnitt wurden mehrere Crisostolen gewonnen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Einzelkampfsieger zeichnen in ihnen Angriffe eine Anzahl von Soldaten, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.

Die Wiener 44. Infanteriebrigade hat in wochenlangen schweren Kämpfen bedeutende feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.
In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Panzerkräfte im Gebiet von Ain-el-Gazala durch Wehrmacht zum Stehen gebracht.
Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände setzen die rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit vernichtender Wirkung fort. Im Gebiet bei Malta und in Nordafrika schossen deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden.

Leichte deutsche Kampfpanzer griffen am gestrigen Tage Öfenbrennanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Hochwasser an.
Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Sturzflug in das Reichsgebiet unternahm, wurde in Emdenland zum Absturz gebracht.
Hauptmann Ihlefeld errang seinen 95. Luftflieg

Derbi der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 56. Luftflieg.

Neue schwere Schläge auf Malta
Stark mit Betondecken gesicherte Vorratshallen und Werkzeuge getroffen

Bei ihren Angriffen auf militärische Anlagen der Insel Malta am Montag trafen, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekannt gibt, deutsche Sturzkampfflugzeuge die mit harten Betondecken gesicherten Vorratshallen und Werkzeuge von La Valetta. Die Tanklager wurden erneut mit Bomben belegt. Drei Tanks erhielten Volltreffer, ein Tank geriet in Brand. Auch die Reparaturwerkstätten und die Stützpunkt wurden wieder schwer mitgenommen. Weiter entstanden im Stadtteil Floriana sowie in den Anlagen des Torpedolagers Calajana erneut größere Schäden. Volltreffer in die Vorratshallen der Insel Malta brachten mehrere Batterien zum Schweigen.

Bei Angriffen auf Flugplätze wurden auf den Flugplätzen Galfax und Gubia vier Flugzeuge in ihren Boxen vernichtet, während die Unterstände des Flugplatzes Galfax selbst zahlreiche Bombentreffer erlitten. Bombentreffer zerstörten die zu den Boxen führenden unterirdischen Gänge. Ein dreimotoriges Flugzeug wurde auf dem Abstellplatz von La Valetta zerstört. Ein weiteres Flugzeug ging auf dem Flugplatz Gubia verloren. Deutsche Jäger schossen noch viermalige Meldungen über Malta vier Spitfires und an der afrikanischen Küste zwei Curtiss ab.

Wer gibt den ersten Schuß ab?
Dramatisches Duell zwischen einem deutschen Sturmgeschütz und einem schweren Sowjetpanzer
Immer wieder fordert der Kampf gegen schwere



(Spezial-Bilderdienst-Kaufhaus)

Geburtsstagsgratulationen in der Reichsleitung
Am Geburtstag des Führers kamen zahlreiche Volksgenossen zur Reichsleitung, um sich in die hier ausgetragene Glückwunschfeier einzufügen. Bereits in den ersten Vormittagsstunden des Montag erschienen auch die Vertreter des Diplomatischen Korps in der Reichsleitung, um sich in die dort ausgetragene Glückwunschfeier einzufügen. — Unser Bild unten zeigt den Botschafter des befreundeten Japan, Erzlegung Ushima, bei der Eingekleidung

und schwerste feindliche Panzer den besonders rücksichtslosen Einsatz von Angehörigen aller Waffengattungen. Bei den Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront sollte ein schwerer Panzer bei Nacht durch den Wald gegen die deutschen, von einem überaus feinen Infanterieregiment besetzten Stellungen. Nur das Dröhnen der Bäume verriet seine Anwesenheit. Ein sehr bewegliches Sturmgeschütz jagte ihn auf fünf Meter Entfernung einen Treffer vor den Turm. Der höhere Riese drehte ab und wollte zurück. Ein Infanterieregiment folgte dem Panzer und wies dem Sturmgeschütz immer wieder durch Rauchfahnen das Ziel, bis der Panzer von mehreren Granaten getroffen liegen blieb. Die Verfolgung hatte bis in die Stellung des Gegners geführt, wo plötzlich ein weiterer Panzer von rechts heranrollte. Auf 200 Meter standen der Panzer und das von einem Ritterkreuzträger geführte deutsche Sturmgeschütz einander gegenüber. Alles hing davon ab, wer den ersten Schuß im nächsten Dunkel abfeuern konnte. Wieder schloß der Panzer durchfahrend in nächster Folge, so daß das Sturmgeschütz das Ziel erkannte und die rollende Stellung mit einigen Treffern in Brand schloß.

„Ich werde hier noch gebraucht...“

Deutsches Soldatentum bewährt sich in dem Unbilden des sowjetischen Kriegsschauplatzes

Schnee, Ritzte und Schlamm können die Kämpfer nicht erschüttern

In nördlichem Abschnitt der Ostfront griffen die Sowjetkräfte mit harten Kräften von der zweiten Märzhälfte bis zum April die deutschen Stellungen an. Die Kämpfe fanden unter den ungünstigsten Witterungs- und Geländebedingungen statt. Im März herrschten 10 bis 30 Grad Kälte. Tiefer Schnee, das Fehlen von ausgebauten Stellungen, von Aufwärmungsmöglichkeiten und warmer Verpflegung und im April die aus Schneewasser gefällten Schmelzwasser haben alle Kampfbedingungen bis auf ein kaum noch zu bewältigendes Maß erschwert.
Unter solchen Bedingungen kämpfte ein österreichisches Infanterieregiment gegen fünf polenlos durch-

geführte feindliche Gegenangriffe, die fast stets mit Panzerunterstützung geföhrt wurden. Schon vor Beginn der größeren Operationen hatten die Bataillone innerhalb einer Woche 32 feindliche Angriffe mit wechselnder Stärke abgewehrt. Vom Beginn des Gegenangriffes an hatten die Österrischen 14 Tage lang bei Tag und Nacht überhaupt keine Ruhe mehr.

Es spricht von dem hohen Kampfsinn der deutschen Truppen, wenn die Infanteristen mit Erschöpfung und leichten Verwundungen sich weigern, die vorderen Kampfstellungen zu verlassen. Wenn ein Gruppenführer, der kaum noch gehen konnte, es ablehnte, sich zum Verbandsplatz bringen zu lassen mit den Worten: „Ich werde hier noch gebraucht und darf jetzt meinen Posten nicht verlassen“, so ist das eines der zahllosen Beispiele echten deutschen Soldatentums,

das sich nicht nur im Kampf gegen die Sowjetkräfte, sondern ebenso im Kampf gegen alle Unbilden der Witterung bewährt.

Vorbildlicher Einsatz des Kommandeurs eines Pionierbataillons

Bei den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront erhielt kürzlich der Kommandeur eines Pionierbataillons den Befehl, feindliche Kräfte, die zwischen den Stützpunkten der deutschen Hauptkampflinie eingeschlossen waren, im Gegenangriff wieder hinauszuswerfen. Obwohl feindliche Artillerie und Granatwerfer das Kampfgebiet mit schweren Stützpunktschweren besetzten, stellte der Major seine Kampfgruppe zum Gegenangriff bereit. Trotz erlittener Verluste und verbliebenen Geländes kam der deutsche Gegenangriff nicht gut vorwärts. Da geriet der Pionierkommandeur mit seinen vorbesetzten Gruppen mitten in einen feindlichen Gegenangriff. Durch sein persönliches Eingreifen gelang es ihm mit nur 20 Mann, die er gerade zur Verfügung hatte, die neu gewonnenen Stellungen gegen vielfache feindliche Übermacht zu halten. Als die

